

lon B an die Vernichtungslager Auschwitz und Majdanek vermarktet. Nathan Shalansky, Vorsitzender der Jewish Agency for Israel, sagte in seiner Videobotschaft: „Es schließt sich ein Kreis, dass an dem Ort, von dem einst die Tötung des Volkes Zions ausging, heute ein Ort ist, der Zion zum Segen wird.“ Die Jewish Agency for Israel und der Ebenezer Hilfsfonds (www.ebenezer-deutschland.de) arbeiten gemeinsam im „Pilotprojekt Hamburg“, um die Alijah (Einwanderung der Juden nach Israel) aus Deutschland zu fördern.

In Skopje, der Hauptstadt Mazedoniens, wurde ein jüdisches Holocaust Gedenk-

zentrum eröffnet. 1941 besetzte die deutsche Armee Skopje und die Provinz Mazedonien. Im März 1942 wurden 7215 Juden (vgl. *Encyclopaedia Judaica*) in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und ermordet. Drei Urnen mit Asche aus Treblinka erinnern an die Ermordeten. Moshe Ya'alon, Israels stellvertretender Ministerpräsident, erinnerte in seiner Dankesrede bei der Einweihung am 10. März 2011, dass der Holocaust nicht mit den Konzentrationslagern begann, sondern mit den antisemitischen Hassreden auf der Straße. Das sollte dem Westen eine Lehre sein, modernen antisemitischen Drohungen entschlossen entgegenzutreten.

Leser-Echo

Brenda Gaydosh, West Chester University of Pennsylvania, PA, zu FrRu 18(2011)72:

Sie schreiben, Bernhard Lichtenberg sei im Gefängnis Tegel in Berlin gestorben, wo er auf seinen Abtransport in das KZ Dachau wartete. Das stimmt nicht. Bernhard Lichtenberg war bereits auf dem Weg nach Dachau. Der Transport machte in Hof Station. Dort wurde Lichtenberg schwer krank und er wurde in das Krankenhaus Hof eingeliefert, wo er dann auch starb.

Karl Kopp, Freiburg, zu „Konversion zum Judentum. Ein Kommentar zu einem heiklen Problem“ von Prof. Dr. Simon Lauer, in FrRu 18(2011)17–22:

Für mich, der als katholischer Bundesbürger eher in den Begriffen der Kirche und des Grundgesetzes zu Hause ist, nicht aber im jüdischen Recht und dem des Staates Israel, werfen der Vorgang der Aufschiebung eines *Konversionsgesetzes* durch die israelische Regierung, bekannt gegeben durch das Außenministerium, wie auch der darauf bezogene Kommentar von Prof. Lauer eine ganze Reihe von Fragen auf [...], die nicht ohne Fortführung im *FrRu* bleiben dürfen. Dabei sollten es m. E. vor allem um Fragen gehen im Vorfeld, um ein (mögliches?) Verständnis der Generierung des geplanten Gesetzes, vor einer innerjüdischen Diskussion um Sinn, Form und Wirkungen eines *Konversionsgesetzes*. Hierzu schlage ich vor, dass Prof. Dr. Lauer selbst oder andere Fachleute mit je eigenen Schwerpunktsetzungen an das Problemfeld herangehen.

(Anm. d. Red.: Der von Herrn Kopp erstellte ausführliche Fragenkomplex wird von Prof. Lauer bearbeitet.)